

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 65 (1987)
Heft: 9-10

Artikel: Ein wenig bekannter Saumpilz : Psathyrella populina (Britz.) Kits van Waveren = Une espèce peu connue : Psathyrella populina (Britz.) Kits van Waveren
Autor: Baumann, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein wenig bekannter Saumpilz: *Psathyrella populina* (Britz.) Kits van Waveren

Ende Juni 1986 entdeckten wir an Waldwegrändern nordöstlich von Vicques/JU (599 900/246 000) auf deponierten Sägereiabfällen zahlreiche Pilzfruchtkörper, die wir als *Psathyrella populina* bestimmten. Zufällig wurde anfangs Oktober 1986 südöstlich von Bière am Ufer der Aubonne (517 500/152 000) auf einem Pappelholzstrunk ein weiterer Fund gemacht.

Die Pilze wuchsen büschelig, zu 2–5 (7) Stück, selten einzeln, an feuchten, schattigen Stellen.

Vor dem Hervorheben der beobachteten Hauptmerkmale scheint es uns interessant, einige Literaturliteraturzüge betreffend diese Art aufzuzeichnen, welche mehrere nacheinanderfolgende Namen getragen hat und je nach Autor verschieden interpretiert wurde:

E. M. Fries (2) reihte den Pilz bei den *Hypholoma* ein. In den «Hymenomycetes Europaei» teile er diese Gattung in 4 Gruppen: Die *Fasciculares* mit kahlem, glattem, trockenem, nicht hygrophanem Hut; die *Viscidi* mit nacktem, schleimigem Hut; die *Velutini*, mit gestreiftem, seidigem, von jung an faserigem Hut; die *Flocculosi* mit oberflächlichen, abwischbaren, flockigen Schuppen. Unser Pilz ist in den *Velutini* als *Agaricus melantinus* (Fr. 1863) eingeteilt. Melantium ist eine Anspielung auf annähernd schwarze, den Hut schmückende Schuppen. Dieses Merkmal ist im ursprünglichen Text in Kursivschrift hervorgehoben. Fries hat frische Exemplare am Standort gesehen und diese als einzeln wachsend bezeichnet. Als Substrat gibt er vermodernde Birkenstrünke an.

In den «Blätterpilzen» (Nr. 737) übernimmt Adalbert Ricken (7), den Doppelnamen von Fries und hebt die folgenden Merkmale hervor: Hut braun, ausblassend, durch angewachsene, angedrückte, haarige, schwarze Schüppchen bunt, wie schwarz gestreift. Stiel blass, faserig-rauh, mit fast losen, bräunlichen, abhebbaren Längsfasern.

In seiner «Iconographia Mycologica (Farbtafel 850) beschreibt Bresadola (1) einen *Hypholoma lepidotum* Bres., von dem er in den Bemerkungen sagt, im Wuchs ist diese Art *Hypholoma melantium* Fries ähnlich. Heben wir die folgenden beschriebenen Merkmale hervor: Fast rasig an Weidenstrünken. Hut mit schwarzen, schuppenförmigen Fasern dicht gerieft. Lamellenschneide gefranst, weiss. Sporen 7–8 × 4–5 µm, Zystiden ampullenförmig 40–60 × 16–20 µm.

In der von den schweizerischen Pilzamateuren meist verwendeten Pilzliteratur M. Moser (6) und Kühner & Romagnesi (4) heisst unser Pilz *Psathyrella (Drosophila) silvestris* (Gillet) Mos., bzw. (Gillet) Kühn. & Romagn. Hier wird ein bestimmtes chemisches Merkmal erwähnt. Die Zystiden scheiden Lichtbrechende Tröpfchen aus, welche sich in Ammoniak grün färben. Im weiteren ist *P. melanithina* (Fr.) ss. Kühn. & Romagn. nec aliorum der Name einer Art, welche nur Cheilozystiden besitzt; während *P. silvestris* (Gillet) Kühn. & Romagn. auch Pleurozystiden aufweist. Vorkommen: Unter anderem auf Pappel-, Buchen- und Birkenstrünken.

Ohne die Beschreibung von *P. silvestris* (Gillet) Konr. & Maubl. in Michael-Hennig-Kreisel, «Handbuch für Pilzfreunde IV» (5) zu vergessen, hat Kits van Waveren (3) in seiner *Psathyrella*-Monographie eine kritische Detailstudie von *P. populina* (Britz.) Kits v. Waveren publiziert. Es ist sicher, dass Britzelmayer 1885 den Doppelnamen *Agaricus populinus* vorgeschlagen hat und dass Saccardo zwei Jahre später diese Art in die Gattung der *Hypholoma* eingeteilt hat.

Kits van Waveren glaubt mit Smith, dass die Originalbeschreibung von *Hypholoma silvestre* durch Gillet sich auf *Psathyrella maculata* oder auf *Psathyrella cotonea* bezieht. Einerseits besagt diese Beschreibung, dass diese Art auf dem Erdboden vorkommt, andererseits ist der olivfarbige Hut nicht erwähnt, wie es bei *P. populina* der Fall ist. Bresadola gibt in seiner Beschreibung von *Hypholoma lepidotum* die Sporen als nierenförmig an, ebenfalls sind die in der Tafel gezeichneten Sporen den dreieckigen Sporen von *P. populina* nicht ähnlich. Um diese Sporenform besser zu präzisieren, hat Kits van Waveren die Sporenmasse in drei Dimensionen festgehalten: 6,5–8 × 4,5–5,5 (Profil) × 5–5,5 (Seite) µm.

Wieder einmal müssen wir feststellen, dass die Mykologie keine leichte Sache ist: — Unvollständige Beschreibungen eines Verfassers, schlechte Auslegung eines Lesers, Meinungsverschiedenheiten von Experten — wir müssen uns damit abfinden!

Kommen wir jetzt auf unsere am Anfang dieses Aufsatzes erwähnten Pilzfunde zurück. Dabei beschränken wir uns auf ein paar uns wichtig erscheinende beobachtete Merkmale:



Psathyrella populina

(Foto: H. Mäder)

- Hut:** 2–5 (6) cm, im Durchschnitt 4 cm, gelb-braun, grau-gelb, zuerst glockig, dann glockig-flach, zuletzt flach. Mit dunkelbraunen bis schwarz-braunen Schüppchen bemustert. Bres. TF 850 gut.
- Stiel:** 5–8 cm×5–7 mm, leuchtend weiss, röhrig hohl, später mit leicht braunen Fasern an der Basis.
- Lamellen:** Gelb-braun, später schokoladenbraun, angewachsen. Auf einem Objektträger verfärben sich in Ammoniak zerquetschte Lamellenteile (Exsikkat oder Frischmaterial) leicht grün.
- Zystiden:** Pleuro- und Cheilozystiden vorhanden. Von den Zystiden scheiden sich Teilchen ab, die sich in Ammoniak grün färben. Diese Körper sind zum Teil als kugelige Einzelkörper oder zum Teil als Flächenelemente auf und an den Zystiden oder wahllos im Präparat abgelagert.
- Sporen:** Orange-bräunlich mit deutlich sichtbarem Keimporus. Abgerundet dreieckig, abgerundet viereckig, elliptisch bis bohnenförmig. Häufig mit Öltropfen. Gemessen: 6,5–8,5 µm×4,5–5,5 µm.
Mit Ammoniak verfärbt sich die innere Sporenwand violett.
- Bemerkung:** *P. populina* kann ohne Mühe mit Moser oder Kühner & Romagnesi bestimmt werden. Die einige Male durchgeführte Ammoniak-Reaktion funktionierte immer. (leg., det., Dias, Exsikkat: Chételat/Baumann)

Peter Baumann, Hinterfeld 13, 4222 Zwingen und François Brunelli, Tunnel 18, 1950 Sion

Bibliographie:

- Bresadola, J., Iconographia Mycologica, Milano 1927–1933 (repr. Trento 1981).
Fries, E., Hymenomyces Europaei, Uppsala 1874 (repr. Amsterdam 1963).

Kits van Waveren, E., The Dutch, French and British species of *Psathyrella*, Leiden 1985.
Kühner, R. & H. Romagnesi, Flore analytique des champignons supérieurs, Paris 1953.
Michael, E., B. Hennig & H. Kreisel, Handbuch für Pilzfreunde, Band IV, Jena 1985.
Moser, M., Die Röhrlinge und Blätterpilze, Stuttgart 1978.
Ricken, A., Die Blätterpilze, Leipzig 1915 (repr. Milano 1980).

Une espèce peu connue: *Psathyrella populina* (Britz.) Kits van Waveren

À la fin du mois de juin 1986, en bordure de chemins de lisières de forêts situées au nord-est de Vicques, JU, (coord.: 599 900×246 000), nous avons trouvé de nombreuses fructifications qui s'étaient développées sur dépôts de déchets d'une scierie; nous les avons déterminées comme *Psathyrella populina*. Le hasard nous permit d'en faire une nouvelle récolte au début octobre 1986, au sud-est de Bière, sur les rives de l'Aubonne (coord.: 517 500×152 000), sur une souche de peuplier.

Les champignons poussaient en touffes de 2—5 (7) exemplaires, rarement isolés; les stations étaient ombrées et humides.

Avant d'en relever les principales caractéristiques observées, il nous paraît intéressant de relever quelques étapes à travers la littérature concernant cette espèce qui a porté plusieurs noms successifs et qui a été interprétée différemment selon les auteurs.

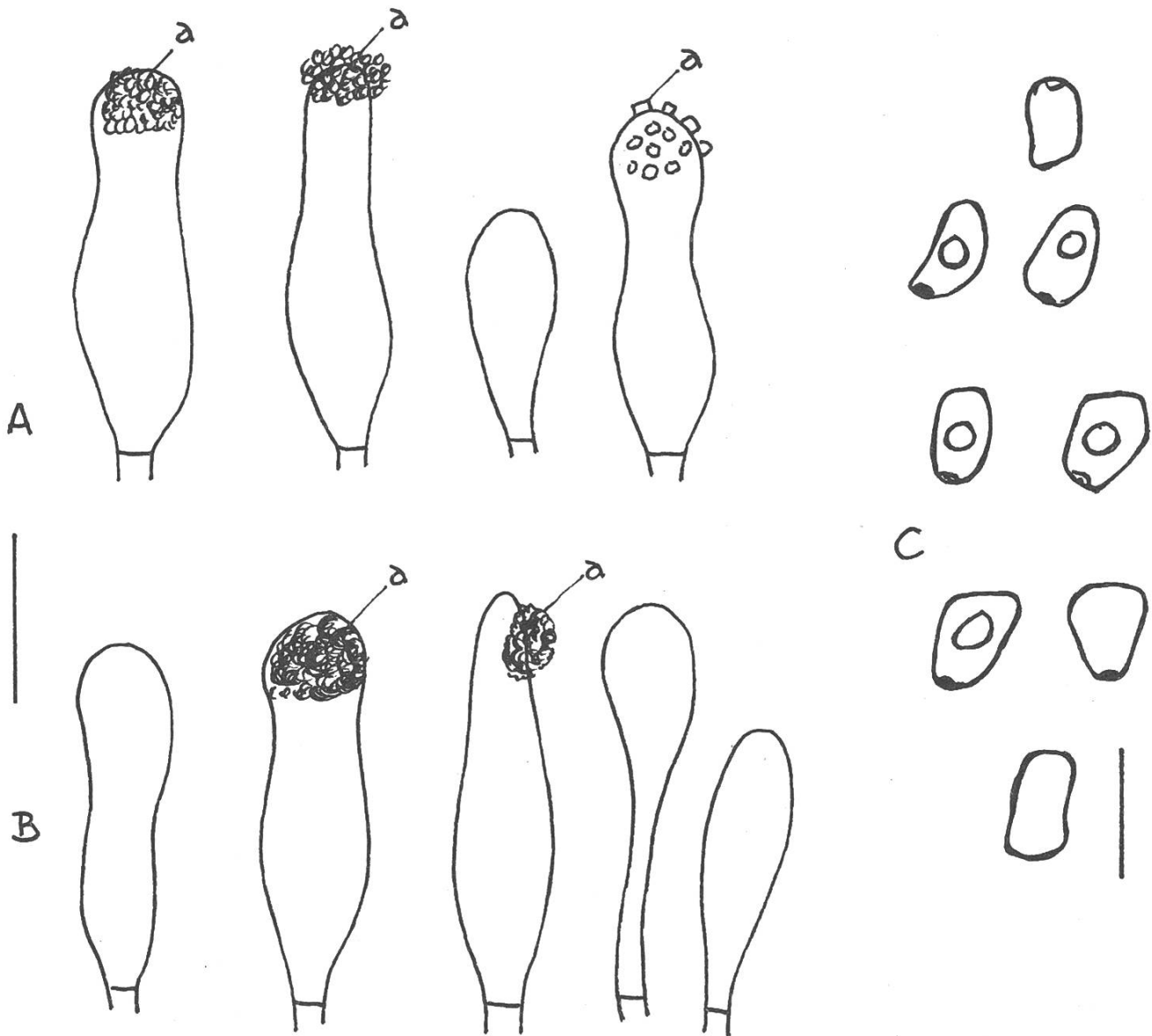
E. M. Fries (2) la classait parmi les *Hypholoma*. Dans «Hymenomycetes Europaei», il divise ce genre en 4 sections: les *Fasciculares*, à chapeau glabre, sec, non hygrophane; les *Viscidi*, à chapeau nu et visqueux; les *Velutini*, à chapeau vergeté, soyeux, orné de fibrilles innées; les *Flocculosi*, à squames superficielles floconneuses et détersiles. Notre champignon est classé parmi les *Velutini* et nommé *Agaricus melantinus* (Fr. 1863), l'épithète faisant allusion aux squames apprimées noires qui décorent le chapeau, ce caractère étant souligné en italiques dans le texte descriptif. Il est à noter que Fries, qui a vu l'espèce vivante, la dit solitaire et indique comme substrat les souches pourrissantes de bouleaux.

L'abbé A. Ricken, dans ses «Blätterpilze», reprend le même binôme que Fries et souligne les deux caractères suivants: Chapeau brun, pâissant, décoré de petites squames chevelues innées, apprimées, noires, comme strié de noir. Stipe rugueux-fibrilleux par des fibrilles longitudinales brunâtres et détersiles.

Dans son «Iconographia Mycologica», Bresadola (1) décrit un *Hypholoma lepidotum* Bres. (Planche coul. 850) dont il dit, en observations, qu'il est d'aspect très semblable à l'*Hypholoma melantinum* de Fries. Relevons-en les éléments descriptifs suivants: sur souches de saules, subcespiteux. Chapeau densément strié de fibrilles noires devenant squamiformes. Arête des lames fimbriée blanche. Spores 7—8×4—5 µm, cystides ampulliformes 40—60×16—20 µm.

Dans les deux flores les plus utilisées par les mycologues amateurs en Suisse, celle de M. Moser (6) et celle de Kühner et Romagnesi (4), notre espèce est nommée *Psathyrella (Drosophila) silvestris* (Gillet) Mos., respectivement (Gillet) K. & R. Ici apparaît un caractère microchimique déterminant: les cystides exsudent de grosses gouttelettes réfringentes qui verdissent sous l'action de l'ammoniaque. D'autre part, *P. melanthina* (Fr.) ss. K. & R., nec aliorum, est le nom d'une autre espèce qui ne possède de cystides que sur l'arête des lames, alors que *P. silvestris* en présente aussi sur les faces. Habitat: sur souches de peupliers, de hêtres et de bouleaux, entre autres.

Enfin, sans oublier une description de *P. silvestris* (Gillet) Konr. & Maubl. dans Michael-Hennig-Kreisel (5), «Handbuch für Pilzfreunde IV», Kits van Waveren, dans une monographie du genre *Psathyrella* (3), fait une étude critique détaillée de *P. populina* (Britz.) Kits v. Wav. Il y est précisé que Britzelmayer a proposé le binôme *Agaricus populinus* en 1885 et que Saccardo, deux ans plus tard, a classé cette espèce dans le genre *Hypholoma*. Kits van Waveren estime avec Smith que la description originale qu'a faite Gillet de *Hypholoma silvestre* doit s'appliquer soit à *Psathyrella maculata*, soit à *Psathyrella cotonea*: dans cette description originale, d'une part l'espèce est dite terrestre et d'autre part aucune mention n'y est faite d'une coloration olivacée du chapeau, ce qui est le cas chez *P. populina*. Quant à l'*Hypholoma lepidotum* de Bresadola, les spores sont dites réniformes dans sa description et les trois spores dessinées sur la Planche ne ressemblent pas à l'aspect triangulaire des spores de *P. populina*. Pour préciser au mieux la



Psathyrella populina (Britz.) Kits v. Wav.

A: Pleurozystiden (Pleurocystides) 35—50×10—15 μm

B: Cheilozystiden (Cheilocystides) 35—50×8—20 μm — (Strich — Trait = 20 μm)

C: Sporen (Spores) (Strich — Trait = 10 μm)

a: Körperchen an Zystiden (Corpuscules sur les cystides)

forme de ces spores, Kits van Waveren la définit par trois dimensions: 6,5—8×4,5—5,5 (de profil)×5—5,5 (de face) μm.

Nous constatons une fois de plus que la mycologie n'est pas chose facile: descriptions incomplètes d'un auteur, mauvaise interprétation d'un lecteur, disputes de spécialistes... et nous devons bien nous en accommoder.

Revenons à nos récoltes mentionnées en tête de cet article et limitons-nous aux quelques détails observés qui nous semblent importants.

Chapeau: 2—5 (6) cm, en moyenne 4 cm, brun jaune, jaune gris, d'abord capitulé, puis campanulé aplati, enfin plan. Orné de petites squames brun sombre à brun noir (cf. Pl. 850 de Bresadola).

Pied: 5—8 cm×5—7 mm, blanc éclatant, creux fistuleux, plus tard orné à la base de fibrilles teintées de brun.

- Lames:* Brun jaune, plus tard brun chocolat, adnées. Des fragments de lames écrasées sur une lame porte-objet se colorent légèrement de vert par l'ammoniaque, qu'il s'agisse d'exsiccata ou de matériel frais.
- Cystides:* Présence de pleuro- et de cheilocystides. Les cystides exsudent et abandonnent des particules qui se colorent en vert par l'ammoniaque. Ces corpuscules apparaissent partiellement comme de petites sphères et partiellement comme des plaquettes qui se trouvent soit dans la région apicale soit sur les côtés des cystides, soit encore disséminées dans la préparation.
- Spores:* Brunâtre orangé avec pore germinatif évident; obtusément triangulaires, obtusément quadrangulaires, elliptiques à phaséoliformes; souvent avec des inclusions huileuses. $6,5-8,5 \times 4,5-5,5 \mu\text{m}$. La paroi interne se colore de violet par l'ammoniaque.
- Remarques:* La détermination au moyens des flores usuelles de Moser ou de Kühner et Romagnesi ne pose pas de problème.
Nous avons toujours constaté, à plusieurs reprises, la réaction mentionnée avec l'ammoniaque. (leg., det., dias, exsicc.: Chételat-Baumann)

Peter Baumann, Hinterfeld 13, 4222 Zwingen et François Brunelli, Tunnel 18, 1950 Sion

Littérature: voir à la fin du texte allemand.

***Mycena rapiolens* J. Favre (Bull. Soc. Neuchât. Sci. Nat. 80: 90, 96. 1957)**

- Chapeau:* Mesurant de 10 à 18 mm de large, exceptionnellement 20, conique plus ou moins étalé, parfaits à bord relevé et alors déprimé autour du mamelon, sec, glabre, mat, hygrophane et strié par transparence au moins jusqu'au demi-rayon, bistre ou gris brun assez foncé à brun pâle sale au centre, toujours plus pâle à l'ambitus, jusqu'à crème brunâtre ou blanchâtre brunâtre. Déshydraté, il pâlit beaucoup et devient gris brun très pâle ou blanchâtre même sur le mamelon. Il est souvent un peu sillonné radiairement.
- Lamelles:* Plutôt minces et étroites, ascendantes au moins au début, et faiblement adnées, assez serrés (17—24; l: 3 ou 1), parfois interveinulées, crème bistré ou brun grisâtre pâle à blanchâtre, à arête concolore finement serrulée sous une forte loupe.
- Pied:* Grêle, égal, un peu flexueux, atteignant jusqu'à 40 ou même 50 mm de long, et 1—1,5 mm de diamètre, fistuleux, poli, souvent un peu moirant, glabre, un peu tenace, à extrême base hérissée de trichoïdes blanchâtres. A sa partie supérieure il est blanchâtre brunâtre à brun pâle ou rarement bistre pâle, mais est toujours plus foncé dans sa partie inférieure, gris brun ou bistre. Quand la plante est déshydratée, il est plus foncé que le chapeau.
- Chair:* Concolore aux parties externes, à odeur et saveur raphanoïdes parfois très prononcées, parfois faibles.
- Microscopie:* *Spores* hyalines, lisses, fortement amyloïdes, elliptiques ou elliptiques un peu allongées, atténuées du côté de l'apicule, $8-10,5 \times 4,5-5,5 (-6) \mu\text{m}$. *Basides* tétrasporiques, étroitement claviformes, $26-35 \times 6,5-8 \mu\text{m}$. *Cheilocystides* en massue plus ou moins longuement pédonculée, de très grande taille, jusqu'à 50—70 μm et même 80 μm de long et 20—30 μm de large, à nombreux petits diverticules serrés et courts. *Trame des lamelles* très faiblement amyloïde, à médiostate à gros éléments subsphériques à courtement fusoïdes mesurant jusqu'à 35 μm de large. *Revêtement du chapeau* à grosses hyphes cylindroïdes éparses, densément et courtement diverticulées atteignant 13 μm de large, entre lesquelles se situent des hyphes grêles aussi diverticulées. Au-dessous apparaît une couche de très grosses hyphes courtes, même subsphériques, mesurant jusqu'à 40, même 45 μm de diamètre; ces hyphes comme celles du reste de la chair du chapeau sont à peine amyloïdes et seulement d'un jaune un peu rougeâtre au Melzer.